



The Finance Assistance Company®

## PRESSEMITTEILUNG

### **Österreichs KMUs nützen die Vorteile der betrieblichen Altersvorsorge viel zu wenig**

- + *VPI Vermögensberatung hat mehr als 200 österreichische Unternehmer befragt*
- + *Viele KMUs lassen sich aufgrund fehlender Information Steuervorteile entgehen*
- + *Möglichkeiten der „zweiten Säule“ sind kaum bekannt*

**Saalfelden, 10. April 2014.** Nur 19% der österreichischen Klein- und Mittelbetriebe (KMU) glauben, dass sie über die Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) ausreichend informiert sind, während 34% angeben, dass ihnen jegliche Information darüber fehlt. Bei der konkreten Umsetzung zeigt sich ein noch deutlicheres Bild: 14% gaben an, die möglichen Steuervorteile zu 100% auszunützen. 27% befassen sich nicht mit bAV-Themen, 59% haben zwar bereits Vorsorgeelemente im Unternehmen sehen aber noch deutliches Potenzial nach oben. Dies ergab eine österreichweit durchgeführte Befragung von mehr als 200 Klein- und Mittelbetrieben durch die VPI Vermögensberatung GmbH. „Diese Zahlen sind erschreckend gering, denn durch das mangelhafte Wissen über die Möglichkeiten betrieblicher Vorsorgelösungen lassen sich viele KMUs nicht nur nachhaltig Steuervorteile entgehen sondern verzichten auch auf eine effektive Möglichkeit der Mitarbeiterbindung und Motivation. Außerdem gewinnt ein Unternehmen, das seinen Mitarbeitern eine betriebliche Altersvorsorge anbietet, an Prestige und findet leichter hochqualifizierte Mitarbeiter“, sagt VPI-Geschäftsführer Hermann Stöckl.

Betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist heute ein wichtiges personalpolitisches und betriebswirtschaftliches Instrument, welches sowohl für den Arbeitgeber als auch für die Arbeitnehmer Vorteile hat: Arbeitgeber bieten ihren Mitarbeitern ein attraktives Vorsorge-Modell, mit dem diese Lohnnebenkosten senken bzw. Steuern optimieren können. Arbeitnehmer haben die Möglichkeit, eine zusätzliche Altersabsicherung aufzubauen und Steuern zu sparen.

### **Gewinnfreibetrag wird am häufigsten zur Vorsorge verwendet**

Am ehesten nützen Österreichs KMUs den Gewinnfreibetrag nach §10 EStG, um einen Kapitalpolster für das Alter aufzubauen. Rund 34% nehmen diese Möglichkeit in Anspruch. Die „Abfertigungsrückdeckung alt“ folgt mit 26% auf Platz zwei. 23% zahlen in eine Mitarbeiterkasse nach §3 Ziff. 15 ein, dahinter folgt die direkte Leistungszusage an die Geschäftsführung (12%) sowie eine Kollektivversicherung. Nur 1% der befragten Unternehmen haben eine direkte Leistungszusage an die Mitarbeiter abgegeben.

### **Steuerberater ist die wichtigste Informationsquelle**

Geht es um die betriebliche Vorsorge ist der Steuerberater mit 49% nach wie vor die wichtigste Informationsquelle für Österreichs Unternehmer. Dahinter folgen Versicherungsmakler (15%), Wirtschaftskammer (14%), Vermögensberater (13%) sowie der Bankberater mit 9%. In dieser Verteilung ortet Stöckl auch die Ursache, warum betriebliche

Altersvorsorge-Modelle hierzulande trotz der offensichtlichen Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch immer ein Schattendasein führen. „Die betriebliche Altersvorsorge ist ein hochkomplexes Thema, dessen Umsetzung und Implementierung nur durch entsprechend ausgebildete Experten möglich ist. Daher wird dieses Thema von vielen Steuerberatern auch nur am Rande gestreift und nicht im Detail besprochen“, kritisiert Stöckl die unvollständige Beratungspraxis.

### **Unternehmer wünschen sich mehr Information und umfangreichere Aufklärung**

Ein wesentliches Ergebnis der Umfrage war auch der Wunsch der befragten KMU-Unternehmer nach einer besseren Information und mehr Aufklärung zu den unterschiedlichen bAV-Modellen. „Wir verstehen diesen Informationswunsch auch als klaren Auftrag an die Versicherungsmakler und Vermögensberater, sich verstärkt für diese Themen zu engagieren“, sagt der bAV-Experte. „Wünschenswert wäre natürlich auch eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Steuerberater und bAV-Experten, um wirklich für jeden Kunden das passende bAV-Modell zu finden.“

Diese Zusammenarbeit zwischen Steuerberater und bAV-Experten sollte bereits zu einem sehr frühen Stadium des Beratungsprozesses starten, denn nur so ist sichergestellt, dass die Ausschreibung der bAV auch umfassend und präzise formuliert wird und die eingeholten Angebote auch tatsächlich dem entsprechen, was sich der Kunde vorstellt. Zudem ist auch eine laufende Wartung der bestehenden Vorsorgelösungen ganz wesentlich für den langfristigen Erfolg.

„Wir erleben in unserer täglichen Praxis immer wieder, dass bestehende bAV-Lösungen nicht gewartet werden und dann zu einem Sanierungsfall werden“, unterstreicht Stöckl die dringende Notwendigkeit einer begleitenden Betreuung durch entsprechende Experten. „Eine gut gewartete bAV-Lösung bedeutet langfristig für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation!“

*Die VPI Gruppe wurde 1997 gegründet und betreut heute österreichweit tausende Kunden in allen Belangen der privaten und betrieblichen Vorsorge. Die zentrale Aufgabe der VPI ist die Planung, die Sicherung und der langfristige Aufbau von Kundenvermögen sowie die Finanzierungs-Beratung privater Haushalte.*

### Rückfragenhinweis:

Mag. Elisabeth Wolfbauer-Schinnerl, ewSCom Communication & Marketing e.U.

Tel: 0676/6357399, E-Mail: [wolfbauer-schinnerl@ewscom.at](mailto:wolfbauer-schinnerl@ewscom.at)